

Kurzstellungnahme zum Gutachten von Herrn Prof. Dr. Behrmann mit Fokus auf kristallines Wirtsgestein

Wir danken Herrn Prof. Dr. Behrmann (Sachverständiger des Nationalen Begleitgremiums (NBG)) für das Gutachten zur „Sichtung der Unterlagen zur Methodenentwicklung für die repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen (rvSU) (...) zur Beantwortung konkreter Fragestellungen für das Gebiet zur Methodenentwicklung (GzMe) „Saxothuringikum“ (Teilgebiet 009_00TG_194_00IG_K_g_SO) im Wirtsgestein „Kristallin““. Das Gutachten enthält eine Reihe konstruktiver Handlungsempfehlungen und wurde von Herrn Prof. Dr. Behrmann auf Grundlage von BGE erstellten Unterlagen, des Akteneinsichtstermins in Peine am 19.05.2022 sowie der Teilnahme an diversen, teilw. BGE-initiierten Informations- und Fachveranstaltungen verfasst.

Die im Gutachten aufgeführten Handlungsempfehlungen sind nachvollziehbar und werden teilweise bereits von der BGE umgesetzt. Dazu zählt neben der Unterteilung von großen Untersuchungsräumen in kleine, geologisch homogenere Teiluntersuchungsräume selbstverständlich auch die Dokumentation der seitens BGE im Rahmen der repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen (rvSU) getroffenen Bewertungen samt der dafür verwendeten Datengrundlage. Eine Veröffentlichung von Arbeitsständen ist seitens der BGE vorgesehen. Zunächst planen wir die Veröffentlichung eines Arbeitsstandes zur Methode für die Anwendung der geowissenschaftlichen Abwägungskriterien (geoWK) im Jahr 2023.

Die Überprüfung der fachlichen Qualität der seitens der BGE erarbeiteten Ergebnisse, inkl. möglicher Zuarbeiten von beauftragten Firmen, ist ein zentrales Anliegen der BGE. Die BGE erhält von einer Reihe beauftragter externer Dienstleister regelmäßig wichtige Zuarbeiten. Jedoch erfolgt die Anwendung der gesetzlichen Kriterien (Ausschlusskriterien, Mindestanforderungen etc.) einzig durch die BGE als Vorhabenträgerin. Wir teilen die Einschätzung von Prof. Dr. Behrmann, dass eine Qualitätsprüfung mit Hilfe unbefangener, externer Expert*innen erfolgen sollte. Neben der Veröffentlichung und fachöffentlichen Diskussion von Arbeitsständen, führt die BGE in diesem Zusammenhang sowohl interne als auch externe Qualitätsprüfungen von Arbeitsständen und Ergebnissen durch.

Die Vorgehensweise zur Bewertung der Relevanz von Kriterien – sowohl im Rahmen der rvSU als auch für die erneute Anwendung der geoWK – wird aktuell von der BGE entwickelt. Wir freuen uns auf die Möglichkeit, den von Prof. Dr. Behrmann angesprochenen Aspekt einer möglichst objektiven Festlegung der Relevanz auf Basis der zu veröffentlichten Arbeitsstände erneut zu diskutieren und denken ihn bereits zu diesem Zeitpunkt mit. Die von Herrn Prof. Dr. Behrmann angemahnte Entwicklung der Sicherheitskonzepte und Endlagerauslegung im kristallinen Wirtsgestein betreibt die BGE aktuell mit einer hohen Priorität und wird diese im 2. Halbjahr 2023 abschließen.

Eine zentrale Herausforderung der aktuellen Phase des Standortauswahlverfahrens liegt in der Beschaffung, Digitalisierung (Scannen) und anschließende Vektorisierung (Übersetzung in maschinenlesbare Formate) von geowissenschaftlichen Daten. Einige der seitens der BGE in diesem Zusammenhang angestoßenen Maßnahmen, z. B. die Digitalisierung analoger Bohrakten im Archiv des LBEG für Bohrungen mit einer Endteufe größer oder gleich 300 m, sind im Gutachten von Prof. Dr. Behrmann benannt. Weitere Digitalisierungsanstrengungen werden unternommen, wenn die

BGE konkrete Hinweise zu abgefragten Datentypen in den Archiven der Staatlichen Geologischen Dienste (SGD) erhält und ein Scannen der Daten möglich ist.

Zuletzt möchten wir im Zusammenhang mit dem Begriff „Analogiestudien“ noch ein Missverständnis aufklären. Dieser Begriff ist, wie von Prof. Dr. Behrmann angemerkt, in den von der BGE im März 2022 veröffentlichten Dokumenten zur Methode der Durchführung der rvSU nicht zu finden. Tatsächlich werden dort häufiger die Begriffe „Analogiebetrachtungen“ oder „Analogieschlüsse“ verwendet. Auch hiermit ist die fachlich begründete Übertragung von Informationen gemeint – entweder im Sinne einer räumlichen Übertragung von einem Gebiet zum anderen, oder innerhalb eines Gebiets um von einer bekannten auf eine bisher unbekannte Eigenschaft zu schließen. Die Verwendung solcher Analogieschlüsse spielt vor dem Hintergrund einer in Deutschland ungleichmäßig vorhandenen Datenlage im aktuellen Verfahrensschritt eine wichtige Rolle.